

Einen Überblick über die Geschichte der Gemeinde Oldendorf stellt uns Werner Sievers als unser Chronist zur Verfügung

Um einen kurzen Blick auf die früheste Vergangenheit des Oldendorfer Raumes zu werfen folgendes: Beim Sandabbau im Bereich des heutigen Bauhofes der Firma EON fand ein Hobbyforscher das Fragment eines Faustkeiles, welches sich heute im Archäologischen Museum in Schleswig befindet.

Das bedeutet: dieses Werkzeug aus der Altsteinzeit (vor ca. 40.000 Jahren) sagt uns, dass damals bereits ein Mensch auf Oldendorfer Boden gegangen ist.

Von dem Zeitpunkt an, wo man erkannte, dass manche Steine, vor allem Feuersteine, Spuren von Bearbeitung durch Menschenhand trugen, wurden viele derartige Geräte in unserer Gemarkung gefunden. Sie stammen hauptsächlich aus der Jungsteinzeit (8000-2000 v.Chr.). Aus dieser Zeit stammt wohl auch der Schalenstein (ein vermutlich religiöses Symbol), welcher neben der Friedhofshalle liegt.

Bis in die 80-iger Jahre des 19.Jh gab es im Bereich des Friedhofes und westlich davon 12 Hünengräber aus der Bronzezeit. Sie wurden damals abgebaut und in der Marsch zum Straßenbau verwendet. So kommt es, dass einige Einwohner des Kaiserberges ihr Haus auf einem Platz gebaut haben, der in grauer Vorzeit einem Menschen als Ruhestätte diente. Aus diesem Zusammenhang erklärt sich auch der Straßename „Zwölf Berge“.

Eine hübsche Sage rankt sich um den Kirchenbau von Oldendorf.

Es wird wohl immer ein Streitpunkt zwischen Oldendorf und Heiligenstedten bleiben, wo tatsächlich der erste Standort der Kirche gewesen ist.

Nun kommen wir in eine Zeit, in der schriftliche Zeugnisse vorliegen.

Eine Urkunde im Landesarchiv besagt, dass es Oldendorf schon im Jahre 1217 gegeben hat. Der Ort hieß damals Aldsenthorp, dann Oldenthorp und danach kam der Name Oldendorf. Es gibt verschiedene Meinungen über den Namen, aber am Ende kommt es wohl darauf hinaus, dass es schlicht und einfach „Altes Dorf“ bedeutet.

1577 wird die Alte Landstraße als Teil des so genannten „Königs-Nienweges“ zwischen Hamburg und Meldorf gebaut. Die Oldendorfer Gemarkung wird von der Luxbrücke bis zum Wendeplatz am Steckfortkamp, Heiligenstedten von ihr durchschnitten. Die Besonderheit dieser Straße ist ihre Breite. Die Straße wurde während der Kontinentalsperre durch Napoleon in den Jahren 1806-1813 als Schmuggelweg zwischen Tönning und Hamburg genutzt.

Von 1632 datiert ein Schriftstück, das man mit gutem Gewissen als die Oldendorfer Verfassung bezeichnen kann.

Kriegerische Zeiten wurden dem Dorf nicht erspart: 1645 wurde es das Ziel eines dänischen Überfalles, wobei die Dänen den Wasserweg (Wilster-Au/Stör/Bekau) benutzten. Soweit bekannt, war dies das einzige amphibische Unternehmen dieses Krieges.

1657 schießen die Schweden von der so genannten Schwedenschanze am Wichelweg (s. auch die dort angebrachten Hinweistafeln) das Gut und Schloß Beke (heutiges Gebiet des Hofes Lensch in Bekhof) zusammen und zerstörten beide Liegenschaften. Auch die Brücke über der Bekau wurde zerstört.

Ab 1714 verkehrte die königliche Post zweimal in der Woche auf der Alten Landstraße.

Ob und wann es hier Haltepunkte gab, ist nicht überliefert. Man kann sich aber gut vorstellen, dass die Luxbrücke als Poststation genutzt wurde, da sie bereits Zollstation war.

Eine Schule ist aus dem Jahre 1813 nachweisbar, in diese gingen auch die Kinder aus Edendorf.

Am 18.März 1847 brannten große Teile des Dorfes ab. Dadurch und durch spätere Brände gibt es nur noch wenig Reetdächer und überhaupt kein Fachwerk mehr in Oldendorf.

Der 16.September 1881 ist wieder so ein Tag, an dem der „Atem der Geschichte“ unser Dorf berührte. Im Schleswig-Holstein begannen große Herbstmanöver und die Massen der Truppen übten in unserer Gegend. An diesem Tag benutzte der Kaiser des Deutschen Reiches Wilhelm I. die Höhe Zwölf Berge als Feldherrnhügel. Zur Erinnerung wurde ein Gedenkstein errichtet, der sich gegenüber der Friedhofshalle befindet.

Das was bisher hier beschrieben wurde, betrifft den Wohnplatz und die Ortschaft Oldendorf. Mit der Übernahme Schleswig-Holsteins durch den preußischen Staat wird auch die preußische Gesetzgebung eingeführt und damit wird unser Dorf zur kommunalen Körperschaft als „Gemeinde Oldendorf“.

Die Gutshoheiten wurden abgeschafft und damit gingen die Rechte und Pflichten der Bürger auf die Gemeinde über.

Hiermit beende ich meinen Kurzausflug in die Oldendorfer Geschichte und empfehle Ihnen als spannende Lektüre die Oldendorfer Chronik, die sie im Amtsgebäude des Amtes Itzehoe-Land, Itzehoe erwerben können.